

Matthias Schindler

Nicaragua:

Brooklyn Rivera stirbt als politischer Gefangener

Am 30. Mai 2026 verstarb Brooklyn Rivera (73) als politischer Gefangener des Regimes Ortega-Murillo. Er war einer der wichtigsten Repräsentanten der ethnischen Minderheiten der Miskitos und der afrikastämmigen Bevölkerung Nicaraguas. Er war seit seiner Verhaftung am 29. September 2023 ein „gewaltsam Verschwundener“, der seitdem in absoluter Isolation und ohne irgendeine Information über seinen Zustand oder seinen Aufenthaltsort in Gefangenschaft gehalten wurde.

Erst drei Tage vor seinem Tod veröffentlichte das Regime Fotos, die ihn jedoch bereits unter künstlicher Beatmung und intravenöser Ernährung zeigten. Die damit verbundene Stellungnahme des Innenministeriums legte nahe, dass er sich zu jenem Zeitpunkt bereits im Todeskampf befand.

Das Büro für Menschenrechte der UNO äußerte schwerste Zweifel an den offiziell angegebenen Umständen seines Todes und verlangt eine unabhängige Untersuchung dieses Falls. Dora María Téllez, die selbst 20 Monate lang in Isolationshaft gehalten wurde, erklärte, dass Brooklyn Rivera an den schlechten hygienischen Verhältnissen, seiner totalen Isolation, der damit verbundenen Folter, der schlechten Ernährung und der mangelnden medizinischen Versorgung im Gefängnis zu Grunde gegangen ist und sein Tod daher als gezielter Mord des Regimes charakterisiert werden muss.

Es gab niemals einen Haftbefehl gegen ihn. Es gibt keinerlei offizielle Stellungnahme der Regierung oder der Justiz, welche Vorwürfe ihm zur Last gelegt wurden. Seit seiner Verhaftung wurde seinen Familienmitgliedern jegliche Auskunft über ihn und jeglicher Kontakt mit ihm verweigert.

Seit seiner illegalen Verhaftung haben seine Familienmitglieder verlangt, ein Lebenszeichen von ihm zu bekommen und mit ihm zu sprechen. Nun mussten sie nach fast drei Jahren aus dem Internet erfahren, dass er verstorben ist. Aber noch nicht einmal seine sterblichen Überreste wurden seiner Familie übergeben. Selbst als Toter ist er noch ein Entführter geblieben.

Sechs Familienmitglieder, die seinen Körper in Empfang nehmen wollten, um ihn in Sandy Bay an der Karibikküste zu beerdigen, wurden auf ihrem Weg nach Managua verhaftet, weil das Regime Ortega-Murillo im Falle einer Beerdigung in seiner Heimat öffentliche Proteste fürchtete. Ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Stattdessen ordnete die Regierung eine von ihr organisierte Beerdigung in der Hauptstadt an, an der – zynischerweise – auch noch Repräsentanten der Regierung teilnahmen. In einer Erklärung bezeichnete die Co-Präsidentin Murillo Rivera jetzt auf einmal sogar als einen „Bruder“, dessen Tod sie zutiefst bedauere.

Brooklyn Rivera war bereits zu Beginn der Sandinistischen Revolution im Jahr 1979 ein führender Repräsentant der ethnischen Minderheit der Miskitos in Nicaragua. Er war Mitbegründer der Organisation MISURASATA – die Abkürzung für Miskitu Sumu Rama Sandinistas Alle Gemeinsam.

Angefeuert von massiver US-Propaganda und verstärkt durch das autoritäre Auftreten einiger Sandinisten gegenüber der indigenen Bevölkerung an der Atlantikküste, kam es schnell zu Spannungen und Konflikten zwischen der revolutionären Regierung und den Miskitos. Als diese dann auch noch die Forderung nach einer Autonomie der Atlantikregion aufgriffen, kam es bereits ab 1981 auch zu bewaffneten Zusammenstößen, die auf beiden Seiten zu tödlichen Verlusten führten.

Aber nach heftigen internationalen Kritiken begann die Regierung einen Dialog mit den Miskitos, der schließlich sogar zur gemeinsamen Erarbeitung eines Autonomiestatutes führte, das zu jener Zeit beispielhaft für den Umgang mit ethnischen Minderheiten war. Dieser mehrere Jahre andauernde Prozess führte auch innerhalb der Gemeinschaft der Miskitos zu unterschiedlichen Widerstandsorganisationen, von denen ein Teil bereit war, mit den US-finanzierten Contras zusammenzuarbeiten, während ein anderer Teil, zu dem Rivera gehörte, eine solche Zusammenarbeit streng ablehnte und sich der Revolutionären Demokratischen Allianz ARDE anschloss.

Brooklyn Rivera gründete später die Organisation YATAMA und versuchte immer, einen pragmatischen Weg zwischen den beiden großen politischen Blöcken der FSLN und den liberal-konservativen Kräften zu finden, der in erster Linie den Interessen seines Volkes diene. So wurde er auch bei den völlig undemokratischen „Wahlen“ von 2021 wieder ins Parlament gewählt, wo er teilweise sogar mit der diktatorischen FSLN kooperierte. Aber auch dies wurde ihm von Ortega-Murillo nicht gedankt, und sie warfen ihn ins Gefängnis, um ihn dort zu zerstören.

Lissabon, 3. Juni 2026